

EIN DOKUMENTARFILM VON JAN STEFAN KOLBE

ROT SIND DIE FUCHSE

SYNOPSIS

Sie ließen den revolutionären Traum ihrer intellektuellen Eltern Wirklichkeit werden: Arbeiter in einer Fabrik!

Denn dort, in Deutschlands Großbetrieben, sahen sie den Schlüssel zu einer gerechteren Gesellschaft. Dabei waren ihre Karrierevoraussetzungen ideal, als Kinder von Ärzten, Lehrern oder Rechtsanwälten. Doch ihre Eltern, überzeugte Kommunisten der 68er-Generation, sahen sie lieber als Stahlarbeiter, Werkzeugmacher oder Industrieelektroniker. Das entsprechende politische Bewusstsein wurde von klein auf geschult: Anne, Peter und Gabi waren als Kinder »Rotfuchse«. Kommunistische Sommerlager, aufgeheizte Demonstrationen und Gruppentreffen gehörten zu den festen Ritualen ihres Alltags.

Der Regisseur Jan Stefan Kolbe hat Anne, Peter und Gabi, alle Anfang 30 und aus Nordrhein-Westfalen, zwei Jahre in ihrem beruflichen und privaten Alltag begleitet. Wie gehen diese drei jungen Menschen heute mit den Ideologien um, die ihnen mit auf den Weg gegeben wurden? Kämpfen sie noch immer für die Revolution, in einer Zeit, in der der Kommunismus gemeinhin als gescheitert gilt? Und wenn ja, gibt ihnen der wankende Kapitalismus neuen Aufwind – oder am Ende sogar recht?





DIE FUNKTIONÄRIN



Gabi machte aus ihrem Ziel – der Diktatur des Proletariats – schon während ihrer Ausbildung in einer Solinger Fabrik kein Geheimnis. Als Konsequenz wurde ihr kompletter Ausbildungsjahrgang nicht übernommen. Gerichtsprozesse, Mobbing und Hausverbot folgten. Daraufhin beschloss sie, sich nur noch politisch dem Kampf für den »echten Sozialismus« zu widmen. Heute sitzt sie im Solinger Stadtrat und kandidiert als NRW-Spitzenkandidatin für die MLPD, eine Partei die unter Beobachtung des Verfassungsschutzes steht und sich in der Tradition der Ideen von Marx, Lenin und Stalin sieht.

DIE ARBEITERIN



Anne ist die Einzige, die den Weg bis heute konsequent weiter geht. Seit zehn Jahren arbeitet sie als Schlosserin in einem großen Stahlwerk und wurde vor fünf Jahren zur Betriebsrätin gewählt. Um den Kontakt zu den Arbeitern nicht zu verlieren, bestand sie darauf, an zwei Tagen in der Woche weiter im Betrieb zu arbeiten. Zur Strafe versetzte man sie in die Walzwerkstatt – hier ist die Arbeit härter und sie die einzige Frau in ihrer Schicht. Privat versucht Anne eine Gratwanderung zwischen ihrer radikalen politischen Haltung und einem »normalen« Leben.

DER AUSSTEIGER



Peter jobbt als LKW-Fahrer und wäre mittlerweile lieber Künstler als Proletarier. Seine Familie kann das nicht nachvollziehen, denn »Selbstverwirklichung« und »Künstlertum« sind ihnen suspekt. Als Einziger der drei Protagonisten lehnt sich Peter gegen die politische Ideologie seiner Eltern und seiner früheren Mitstreiter auf. Doch dadurch fehlt ihm, im Gegensatz zu Anne und Gabi, ein Ziel. Nun ist er auf der Suche nach seinem eigenen Weg. Eine Möglichkeit wäre eine Umschulung zum Erzieher, denn gerne würde er die individuellen Fähigkeiten von Kindern fördern.

DIE ROTFUECHSE



Die Kindergruppe, deren Mitglieder Anne, Peter und Gabi waren, gibt es noch heute. Jährlich organisiert die MLPD mehrere Sommerlager, auf denen »Rotfuchse« und andere Kinder ihre Ferien verbringen können. Auf der straff organisierten Tagesordnung stehen Aktivitäten wie Völkerball, Ausbildung zum Gruppenleiter und Vorträge über politischen Widerstand. Eine Rotfuchsgruppe auf einem dieser Sommerlager und bei ihrem Gruppen-alltag in Süddeutschland bildet einen roten Faden des Films. Sie steht stellvertretend für die Vergangenheit der Protagonisten und zeigt, wie politische Erziehung funktioniert – damals wie heute.

JAN STEFAN KOLBE



Der Autor und Regisseur des Films »Rot sind die Füchse« wurde am 21. Oktober 1975 in Herrenberg bei Stuttgart geboren. Zehn Jahre später zog seine Familie nach Wuppertal. Dort begann er erste Kurzfilme und Musikclips für seine 1991 gegründete Hip Hop-Band zu drehen. 1996 entschied er sich für ein Studium der Medienpädagogik an der Fachhochschule Düsseldorf. Im Rahmen dessen nutzte er die technische Ausstattung und die Förderung seiner Dozenten, um verschiedene Filmprojekte zu realisieren. Es entstanden unter anderem die Arbeiten »Sonnenregen«, »Wenn du glaubst ... « und »Portrait: Alte Synagoge Wuppertal«. Während des Studiums arbeitete er freiberuflich für Schulen, Jugendeinrichtungen und eine Justizvollzugsanstalt. Hier gab er Kindern und Jugendlichen Musik- und Videoworkshops.

2000 begann er ein einjähriges Schnitt-Praktikum bei der Einschnitt Video- und Postproduktions GmbH in Köln. Sein Diplomfilm »Talwärts«, ein Spiel- und Dokumentarfilm über die Geschichte der Juden in Wuppertal, gewann den ersten Preis des »Netday Deutschland 2002« in der Kategorie Film/Video und wird noch heute zu pädagogischen Zwecken an Schulen gezeigt.

Auf sein Diplom folgte 2002 ein einjähriges Schnitt- und Dramaturgie-Volontariat bei der taglicht media Film- und Fernsehproduktion GmbH in Köln.

Danach etablierte er sich als freier Cutter und Dramaturg mit dem Schwerpunkt Dokumentarfilm. Es entstanden Filme wie:

Isoldes letzter Sommer

2003, ZDF, 37 Grad, 30 Minuten, Preis: Lebensuhr 2004

Joaquims wilde Reiter

2004, arte Geo Reportage, 30 Minuten

Black Starlets – Der Traum vom großen Fußball

2005, arte, 52 Minuten, Preise: New York Festivals, US International Film, Mention d'Honneur

Der Herausforderer

2006, 3sat, 52 Minuten

Räumkommando Riesenratte

2007, arte, 43 Minuten, Preise: NaturVision, Atlantis, ekofilm

Die Rückkehr der Plagen

2007, arte/ORF, 5 x 52 Minuten

Auschwitz war auch meine Stadt

2008, WDR/3sat, 100 Minuten

To Russia with Jazz

2009, WDR/3sat, 98 Minuten



STABLISTE

BUCH UND REGIE

Jan Stefan Kolbe

KAMERA

Melanie Brugger

Lisa Völter

KAMERAASSISTENZ UND TON

Christian Kiriakidis

Attila Makai

Bastian Barenbrock

Mathias Bozellec

Boris Schöder

MONTAGE

Dave D. Leins

Jan Stefan Kolbe

COLOR GRADING

Nora Schulte

SCREENDESIGN

Kerstin Barenbrock

MUSIK

Jochen Naaf

Markus Girrulat

SOUNDDESIGN

Florian Ebrecht

DOLBY-TONMISCHUNG

Gerald Cronauer

PRODUKTIONSLEITUNG

Aurel Beck

PRODUKTION

Konstanze Burkard

DREHFORMAT

HDcam, Mini DV

VORFÜHRFORMAT

35 mm, HDcam, DigiBeta

LÄNGE

92 Minuten

PRODUKTION

sarabandefim

gefördert durch die Filmstiftung
Nordrhein-Westfalen